Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.



№ 4. 1846.

Ratibor, Mittwoch den 14. Januar.

Zwei Scenen aus dem englischen Bürgerkriege.

(Beschluß.)

Mittlerweile hatten Sir Georg Herrick und Heinrich Lisle bis zuletzt für die Sache ihres Königs gefochten, und ihr Eifer war — wie jene gewaltigste der menschlichen Anregungen — die Hoffnung, unter dem Druck des Mißgeschicks nur stärker geworden. Inmitten der mannichfaltigen Wechselfälle des Bürgerkrieges war der Tag der Vermählung Heinrich Lisle's mit Margaretha Herrick fünfmal festgesetzt worden, aber eben so oft war ein unvorhergesehener Unfall dazwischen gekommen und hatte einen Aufschub dessen, was Alle so sehr wünschten, nöthig gemacht. Mit jedem ablaufenden Tage wuchs in Lady Herrick, deren Hülfsmittel und Hoffnungen sich in gleichem Grade erschöpften, das Verlangen, ihr Kind mit dem jungen talentvollen, characterfesten und vermögenden Manne vereint zu sehen, und Sir Georg Herrick, den eine Ahnung seines bevorstehenden Geschicks erfüllte, dankte Gott nach jedem Treffen, daß er noch lebte, um die Hand seiner Schwester in die seines Freundes legen zu können.

Die Vermählung wurde noch einmal aufgeschoben, als der Aufruf zu dem unglücklichen Treffen bei Worcester erscholl, in welchem Sir Georg Herrick fiel. Heinrich Lisle entkam und brachte der trauernden Margaretha den letzten Wunsch ihres Bruders, daß sie sich ohne fernere Verzögerung, ohne eitle Ceremonie oder nutzlose Thränen mit ihrem verlobten Beschützer verbinden möchte. Es war eine traurige Hochzeit; kein Glockengeläute, kein lachendes Brautgefolge verkündete die Verbindung der beiden Liebenden, und bevor noch der Hochzeittag vorüber war, wanderte Heinrich Lisle als Gefangener nach dem Tower von London. Sein Verhör wurde einige Zeit hinausgeschoben, als es aber stattfand, war sein Schicksal bald entschieden. Es bedurfte keiner Beweise, um ihn seiner Treue für den König zu überführen und er wurde zum Tode durch das Henkerbeil verurtheilt. Nur eine kurze Frist von drei Tagen ward ihm vergönnt. Margaretha, die ihn im Gefängniß besuchen durfte, hing vom Schmerz überwältigt, an seiner Brust. Lady Herrick, der er mehr als Sohn gewesen war, betrachtete ein Weilchen mit gleichem Schmerz sein schönes aber blasses, durch Strapazen, Kummer und lange Einkerkerung eingefallenes Gesicht, welches sich bei dem Anblick seiner hoffnungslosen Gattin noch mehr verdüsterte. Aber plötzich ohne ein Wort zu sagen, wendete sich die Mutter von dem traurigen Anblick ab und verließ das Gefängniß.

II.

In der großen prachtvollen Westmünsterhalle, deren hohes Gewölbe auf so viele gewaltige Scenen der englischen Geschichte herabsah, und die als Zeugin von mancher schnell verrauschten glanzvollen Festlichkeit, eben so traurige Betrachtungen über die Nichtigkeit irdischer Größe veranlaßt, als die grauen Denksteine

auf den Gräbern, bewegte sich am 16. December bei Trompetenschall mit allem, sowohl militairischen als bürgerlichen Gepränge versehen, ein glänzender Zug zu einem Sessel oder Thron, der am Ende des Saals auf einigen reichgeschmückten Stufen sich erhob. Richter, mit den Abzeichen ihrer Würde begleitet, um ihren Urtheilssprüchen mehr Nachdruck zu verleihen, und Offiziere in ihrem blitzenden Waffenschmuck, welcher die rauhe Form des Kriegshandwerks zu verstecken bestimmt ist, schritten über den wiederhallenden getäfelten Fußboden durch eine lange Doppelreihe von Soldaten, welche den Raum von der gaffenden und bewundernden Zuschauer=Menge frei erhielten. Aber die Hauptfigur in dem ganzen Zuge, diejenige, auf welche alle Blicke sich richteten, war ein kräftiger breitschulteriger Mann mit gebräunten Gesicht, buschigen Braunen und einer großen rothen Nase. Seine Züge waren keineswegs einnehmend, eben so wenig zeichnete ihn sein Anzug aus, der in einem schlichten schwarzen Sammetkleide bestand. Aber es war etwas in seiner Haltung und in seinem Blicke, das sich nicht verkennen ließ. Es war das Vertrauen auf seine Macht, nicht auf die äußere Macht der Umstände und seine Sellung, sondern auf jene innere Kraft, welche die äußern Dinge leitet und beherrscht. Jeder seiner Schritte schien in dem Fußboden für immer wurzeln zu wollen und sein Auge, als es den Blicken der Umstehenden begegnete, traf dieselben mit einer Ruhe, die sie vor seinem Blick in den Staub beugte. Er schritt durch die Halle, stieg die Stufen zu dem Sessel hinan, und sich umdrehend, stand er unbedeckt vor dem Volke. Die beiden Großsiegelbewahrer, ihm zu seiner Rechten und Linken stehend, lasen eine Urkunde vor, die unter Anordnungen den Lord General Olivier Cromwell zum Protector der Republick England erhob. Die Schrift wurde unterzeichnet und ein Eid abgelegt; hierauf bedeckte Cromwell sein Haupt wieder und nahm unter dem lauten Zurufe des Volkes seinen Sitz auf dem Sessel wieder ein, während alle Uebrigen um ihn her unbedeckt blieben.

Nach mehreren anderen Ceremonien erhob sich Cromwell von seinem Thron und ging an der Spitze des Zuges wieder nach dem Eingange der Halle; aber kaum hatte er die Hälfte derselben durchschritten, als eine Frau, welche einem der Soldaten in der Doppelreihe etwas zugeflüstert hatte, plötzlich hervorstürzte und sich zu Cromwell's Füßen warf. „Eine Handlung der Gnade Lord Protector!“ rief sie aus, „eine Handlung der Gnade, um einen Segen auf die Macht zu bringen, welche Ihr Euch beigelegt habt.“

„Was ist Dein Begehr Frau?“ fragte Cromwell; „ich habe dein Gesicht schon früher irgendwo gesehen, was willst Du? Ist Deine Bitte geziemend und kann sie ohne Nachtheil für dieses zerrüttete Land gewährt werden, so soll sie an einem Tage wie der heutige, nicht abgeschlagen werden.“

„Als Obrist Cromwell's Angriff auf Farring House fehlschlug,“ sagte Lady Herrick, denn sie war es, welche vor ihm kniete, „und als seine Truppen von General Goring in der Nähe von Warnham überfallen und niedergemetzelt wurden“ — bei diesen Worten verfinsterte sich Cromwell's Stirn, aber die Knieende fuhr dessenungeachtet fort — „entfloh der bedrängte Feldherr seiner Niederlage, die er nicht verhindern konnte, wurde vom Pferde geworfen und, von dem Falle betäubt, in das Haus einer Wittwe getragen, die ihm Obdach und Schutz gewährte. Er war ihr und der Ihrigen Feind und floh aus einem Treffen, in welchem ihr eigener Sohn gefochten hatte, nichtsdestoweniger ließ sie ihm Pflege und Erquickung angedeihen und wiedersetzte sich ihrem Sohne, der ihn an ihrem Heerde tödten wollte. Auch Heinrich Lisle verwendete sich für sein Leben und fand Gehör; ohne dieses, Lord Protector, sage ich Dir, würdest Du nie diesen Sitz eingenommen haben, den Du heute eingenommen hast. Eure Richter haben Heinrich Lisle verurtheilt, weil er nach seinem Gewissen gehandelt hat; ich bitte jetzt um sein Leben, als Vergeltung für das Leben, welches er gerettet hat. Gewährt es — o gewährt es — sofern Ihr ein Mensch und ein Christ seid.“

Cromwell's Stirn war finster wie eine Gewitterwolke, und als er sie eine Weile schweigend angesehen hatte, war seine einzige Erwiederung: „Führt sie hinweg, das Weib ist verrückt, führt sie hinweg; aber sanft — sanft; verletzt nicht die Verletzte; so — nun weiter; denn fürwahr, wir sind schon lange aufgehalten worden.“

Von den Soldaten aus der Halle geführt, in ihrer letzten Hoffnung getäuscht, mit fast gebrochenem Herzen wegen ihres Kindes und ihres Kindes Gatten, wanderte Lady Herrick langsam dem traurigen Orte zu, wo sie Alles zurückgelassen, was ihr lieb und theuer war.

Die glänzende Cavalcade welche den Usurpator nach seinem Pallast zurückgeleitete, bewegte sich an ihr vorüber gleich einem peinlichen Traum, der uns in unserm Leide mit glänzenden Erscheinungen verhöhnt. Als sie hierauf ihren Weg durch die einsame, durch das anlockende Schauspiel entvölkerte Straße verfolgte, sprengt ein einzelner Reiter an ihr vorbei, sah sie einen Augenblick an und nicht weiter. Im Tower wurden ihrem sofortigen Eintritt in den Kerker des Gefangenen keine Formalitäten entgegengesetzt, man führte sie sogleich hinein; die Thür stand offen, ein entsiegeltes Papier lag auf dem Tische, Heinrich hielt seine Margaretha fest umschlungen, und Thränen, welche sie nie zuvor in seinen Augen gesehen, rollten reichlich über seine Wangen herab und mischten sich mit denen seiner Gattin; aber durch die Thränen lächelte Freude, und Wonne strahlte durch die Nacht der Sorgen.

„Freude, Mutter, Freude!" waren die ersten und einzigen Worte; „Freude, Mutter, Freude! — Heinrich ist begnadigt!"

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Das geehrte Publikum machen wir auf die seit Johannis d. J. in **Romberg's** Verlags-Buchhandlung in Leipzig erschienenen:

Ergänzungsblätter
zu allen
Conversationslexiken,

herausgegeben von einem Verein von Gelehrten, Künstlern und Fachmännern unter der Redaction von **Dr. F. Steger,**

ganz besonders aufmerksam. Wir haben uns aus dem bisher Erschienenen überzeugt, daß obige Blätter dem Zeitbedürfnisse in sehr genügender Weise entsprechen und daß sie hierin weit mehr leisten als der Titel besagt. Wenn Encyklopädien und Conversationslexiken bei dem Publikum einen so riesenhaften Absatz fanden, so liegt es doch in der Natur aller nach dem Alphabet geordneter Werke, daß die Aufnahme der Artikel sich nach dem Alphabet richtet und richten muß, und so sehr das Nachschlagen einzelner Artikel hierdurch erleichtert wird, so unmöglich wird es meistens eben hierdurch, Gegenstände zu besprechen, welche die Zeit berührt, die eine Zeitfrage bilden, und in aller Leute Munde sind. Ein Blick in das vorliegende erste Quartalheft der „Ergänzungsblätter" wird schon jetzt die Ueberzeugung gewinnen lassen, daß selbst seit dem kurzen Erscheinen dieser Zeitschrift die wichtigsten Gegenstände unserer Zeit, über welche das große Publikum Belehrung wünscht, schon besprochen wurden.

Die Gegenwart, ihre Erscheinungen für die Geschichte, die wir durchleben, die Zeitfragen, welche unsere Zeit zu entscheiden strebt, die Fortschritte in allen Wissenschaften, die Mitmenschen welche hervortreten, alles das bildet in allen Kreisen den Mittelpunkt der Conversation, welcher eine wissenschaftliche Unterlage zu geben sich die Ergänzungsblätter bemühen. Sie haben daher den vierfachen Zweck:

1) **Alle wichtigen Erscheinungen des Tages zwar in bündiger Kürze, aber in übersichtlicher Darstellung zum klaren Bewußtsein des Publikums zu bringen.**
2) **Alle Fortschritte in den Wissenschaften zum Gemeingut des Publikums zu machen.**
3) **Wird diese Zeitschrift als erste encyclopädische, welche erscheint, dem Publikum durch das wöchentliche Erscheinen eine wissenschaftliche Unterhaltung bieten.**
4) **Erhalten die Ergänzungsblätter die frühern und gegenwärtigen Auflagen der Conversationslexiken stets neu.**

Wir können mit dem vollsten Recht diese Zeitschrift empfehlen, zumal da da der dafür zu zahlende Preis ein höchst billiger ist, nämlich für einen halben Jahrgang von **26** Bogen Lex. 8. nebst Titel und Inhaltsverzeichniß **ein** Thaler.

F. Hirt, in Breslau und Ratibor.

Rüböl fein raffinirt

verkauft von heute ab, im Ganzen sowie im Einzelnen zu billigen und stets zu zeitgemäßen Preisen

die Oelfabrik des
L. Haberkorn
am Ringe.

Ratibor den **13.** Januar **1846.**

Nachdem ich die hinter Altendorf gelegene Ziegelei meines Vaters pachtweise übernommen habe, zeige ich den geehrten Entnehmern ergebenst an, daß fortwährend gutes Ziegelmaterial jeder Gattung zu den billigsten Preisen vorräthig sein wird.

Ich wohne von jetzt ab in meinem neuen Wohnhause am Wallmarkt, Parterre linker Hand.

Seidel jun. II.

Bekanntmachung.

Montag den **19.** d. Mts. Vormittag **10** Uhr, werde ich im hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts-Lokale,

Stockuhren, Wanduhren, Möbles, Kleidungsstücke, **20** Flaschen Wein u. a. m.,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Ratibor den **13.** Januar **1846.**

Hoppe, Exekutor.

Bekanntmachung.

In dem Hause, zum grünen Baum genannt, sind zwei Wohnungen zu vermiethen.

Ratibor den **10.** Januar **1846.**

F. L. Schwiertschena.

Ein Nähkästchen in Form eines Taschenbuches ist gefunden worden und kann dasselbe für Erstattung der Insertions-Gebühren vom Eigenthümer in Empfang genommen werden. Bei wem? ist zu erfahren in der Expedition d. O. A.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß ich meinen bisherigen Wohnort mit Rybnik vertauschen will. Ich erkläre dies für eine reine Erdichtung, da ich gar keine Veranlassung habe mein jetziges Domicil zu verändern.

Ratibor den 10. Jan. 1846.

Dr. Kriger,
Oderstraße.

Bestellungen, auf Eichenholz à **4** Rtlr. **25** Sgr., Erlenholz à **4** Rtlr. **15** Sgr., weiches Fichtenholz à **4** Rtlr. franco Ratibor, werden, wie früher, bei Herrn Ignatz Guttmann in Ratibor angenommen.

Grabowka den **13.** Januar **1846.**

S. Löbenstein.

In meinem Hause auf der Jungfern- und Braugassen-Ecke ist eine Wohnung nach der Braugasse zu, bestehend in **4** Piecen nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und am **1.** April c. zu beziehen.

N. Lion.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.